

293—297 publizierte B. Bretholz den Widmungsbrief an Abt Wernher von Heiligenkreuz und den Prolog zu einem bisher unbekannten Kommentar des Hohen Liedes des Bischofs Robert von Olmütz (1201—1240). O. H.-E.

524. Die umfangreiche 'Étude sur la vie et sur les oeuvres de Guillaume de St.-Amour, docteur en théologie de l'université de Paris, chanoine de Beauvais et de Mâcon (1202—1272)' von M. Perrod in *Mémoires de la société d'émulation du Jura* VII. sér., II (1902), 61—252 enthält mehrere die Lebensgeschichte dieses Mannes betreffende Beilagen. E. M.

525. Anton E. Schönbach handelt in den SB. der Wiener Akademie, Philos.-hist. Kl. CL (1904/5) über das Leben und die Werke des Cisterziensermönches Gutolf von Heiligenkreuz (der eine Zeit lang auch Abt von Marienberg war), eines Mannes, der sich in der zweiten Hälfte des 13. Jh. als Grammatiker, Dichter und Kanonist bewährt hat, von dem man aber bisher sehr wenig wusste. Mit sichtlichem Vergnügen hat Sch. die Persönlichkeit des Mannes herausgearbeitet, festgestellt, welche Werke er wirklich geschrieben hat und welche ihm irrtümlich zugeschrieben sind, seine echten Schriften meisterlich charakterisiert. Drei dieser Werkchen gab er aus je einer Hs. heraus, nämlich den Dialog der hl. Agnes mit Gutolf über ihr Leben, die Lehre von den Accenten (diese beiden in Hexametern) und den Tractatus de ordine iudiciario. Ausserdem verfasste er eine Grammatik und eine Vita Bernardi abbatis Clarevall. in Versen, die mehrfach gedruckt ist. Die Feststellung der Lebensschicksale Gutolfs gab Anlass zur eingehenden Kritik von Einwics Lebensbeschreibung der Klausnerin Wilbirgis, in der Gutolf mehrfach vorkommt, und zur Feststellung von Interpolationen in der Vita, die Gutolf betreffen. O. H.-E.

526. Der Artikel 'Scholastik' hat in der unter Haucks Leitung stehenden 3. Aufl. der Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche XVII, 705—732 durch R. Seeberg eine vortreffliche Neubearbeitung erfahren, die eingehender Beachtung durch die Historiker bestens empfohlen sei. M. T.

527. Seit 1903 erscheint in parallel laufender deutscher und tschechischer Ausgabe eine hochwichtige Neubearbeitung der Werke Husens durch Wenzel Flaishans; die deutsche Ausgabe führt den Titel: 'Mag. Jo. Hus